



**AgEcon** SEARCH

RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

*No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.*

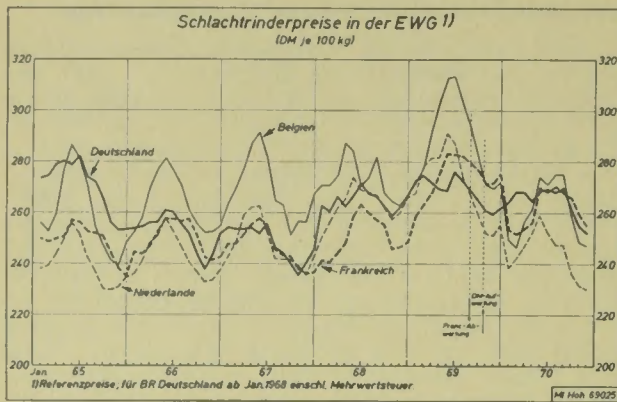


Schaubild 1

etwas verschoben wird. Da im Gegensatz zum Schweinefleisch die Handels- und Verarbeitungspreise beim Rindfleisch im vor uns liegenden Jahr kaum steigen dürfte, werden die wachsenden Verbraucherausgaben im wesentlichen den Produzenten zugute kommen. Die Schlachtrinderpreise werden sich bei dieser Marktsituation erhöhen. Es wird erwartet, daß die durchschnittlichen Bruttomarktpreise für Rinder aller Klassen an den 24 Märkten, die im vergangenen Jahr bei 260 DM/100 kg Lebendgewicht lagen, im vor uns liegenden Jahr um rd. 15 DM auf 275 DM steigen. Das setzt allerdings voraus, daß diese Entwicklung durch eine entsprechende Anhebung der Orientierungspreise für Schlachtrinder abgesichert wird.

Der Markt für Rindfleisch dürfte auch längerfristig aufnahmefähig sein. Den Produzenten wird deshalb empfohlen, die Aufzucht von Kälbern für die Rindermast weiter auszuweiten. Sicherlich werden die Preise für nüchterne Kälber bei dem Rückgang des Kälberanfalls jetzt stärker steigen. Die später zu erwartenden Schlachtrinderpreise werden die erhöhten Ausgaben für Einstellkälber aber mehr als ausgleichen.

**Zusammenfassung**

Anfang Dezember 1970 wurden in der BR Deutschland knapp 14 Mill. Rinder und Kälber gezählt, 2% weniger als

zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der starke Rückgang des Rinderbestandes ist ausschließlich eine Folge der Einschränkung der Milchkuhhaltung. Durch den Rückgang im Kuhbestand fiel der Kälberzugang im abgelaufenen Viehzählungsjahr (Dezember 1969 bis November 1970) um 130 000 Stück geringer aus als im Vorjahr. Trotzdem war die Zahl der aufgezogenen Kälber mit 4,26 Mill. wieder etwas höher. Auch die Kälberexporte haben im abgelaufenen Jahr noch weiter zugenommen. Als Folge dieser Entwicklung wurden die Kälberschlachtungen um 10% eingeschränkt. Der Schlachtrinderanfall war im abgelaufenen Jahr mit 4,5 Mill. Tieren um 12% höher als im Vorjahr. Das Marktangebot an Rindfleisch ist dagegen nur um 5% angestiegen, weil die Einfuhren reduziert wurden. Die Schlachtrinderpreise sind bei dieser Angebotssituation etwas gesunken.

Für das Viehzählungsjahr Dezember 1970 bis November 1971 wird ein Schlachtrinderanfall von 4,33 Mill. Tieren erwartet, fast 170 000 oder 3,8% weniger als im Vorjahr. Dabei ist unterstellt, daß die Tendenz zur Einschränkung der Milchviehhaltung anhält, aber teilweise durch eine Aufstockung der Ammen- und Mutterkuhhaltung ausgeglichen wird. Im westeuropäischen Ausland und im Ostblock wird das Schlachtrinderangebot im vor uns liegenden Jahr stagnieren. Dem knappen Angebot steht eine weiter steigende Nachfrage nach Rindfleisch gegenüber. Es wird daher erwartet, daß die Preise für Schlachtrinder im vor uns liegenden Jahr um durchschnittlich 15 DM/100 kg steigen. Da der Markt für Rindfleisch auch längerfristig aufnahmefähig ist, wird den Produzenten empfohlen, die Rindermast auch bei steigenden Kälberpreisen weiter auszudehnen.

**Forecasting the cattle market situation**

At the beginning of December 1970, nearly 14 million cattle were ascertained in the Federal Republic of Germany, i.e., 2% less than a year before. This heavy decrease of the cattle stock is caused exclusively by the reduction of milk cow stocks. Due to the reduced number of cows, the calf crop was by 130,000 head lower during the last year (December 1969 to November 1970) as compared to the year before. Nevertheless, the number of calves reared was somewhat higher again reaching 4.26 million head. Calf exports have still continued to increase, too. This development resulted in a reduction of calf slaughterings by 10%. Cattle slaughterings were by 12% higher than the year before reaching 4.5 million head. However, total market supplies of beef increased only by 5%, since imports were reduced. In this situation slaughter cattle prices dropped somewhat.

For the year to come (Dezember 1970 to November 1971) 4.33 million slaughterings of cattle are expected, nearly 170,000 head or 3.8% less than during the last year. This is under the assumption that the tendency to reduce milk cow stocks will continue, but will be balanced partly by increasing beef cow stocks. In other important countries of Western and Eastern Europe the supply of slaughter cattle will stagnate. The scarce supply is faced by a further increasing demand for beef. Therefore it is expected that prices for slaughter cattle will rise by 15 DM/100 kg on the average of the year. Since the prospects for beef are also good for a longer term, producers are recommended to expand cattle fattening further even in spite of rising prices for calves.

**WIRTSCHAFTSUMSCHAU**

**Pläne und Maßnahmen zur Förderung der Fleischwirtschaft in Frankreich**

Im Rahmen einer Politik der Ausrichtung der landwirtschaftlichen Produktion auf die Anforderungen des Marktes unternimmt die französische Regierung seit einiger Zeit besondere Anstrengungen auf dem Gebiet der Fleischwirtschaft. Sie hat diesen Bereich ausgewählt, weil die kurz- und langfristigen Absatzaussichten für Fleisch relativ günstig und die Produktionsreserven in der gesamten Fleischwirtschaft des Landes noch gewinnversprechend erscheinen. Die bestehenden Chancen können nach ihrer Ansicht jedoch nur genutzt werden, wenn in züchterischer, produktionstechnischer und organisatorischer Hinsicht Fortschritte erzielt werden, deren Einführung durch die gegenwärtige Struktur der französischen Fleisch-

wirtschaft (Zucht, Produktion, Absatz und Verarbeitung) eher behindert als gefördert wird. Aus diesem Grunde mißt die Regierung der großräumigen und langfristigen Planung unter Berücksichtigung horizontaler und vertikaler Kooperation große Bedeutung bei. Dementsprechend ist die Vorlage und Anerkennung langfristiger Entwicklungspläne spezieller (Zucht-, Erzeuger- oder Absatz-) Organisationen Voraussetzung für die spätere Vergabe der im Förderungsprogramm vorgesehenen Subventionen.

Nach dem ersten Jahresbericht der Regierung zu urteilen, ist der Stand der Förderung der Fleischwirtschaft in den einzelnen Bereichen wie folgt<sup>1)</sup>:

<sup>1)</sup> Vgl. Bulletin d'Information du Ministère de l'Agriculture, No. 469 vom 12. September 1970. Numéro spécial sur l'élevage. Seite 13 ff.: Bilan des plans de relance.

1. Das Programm zur Förderung der Rindfleischproduktion enthält drei Schwerpunkte: Die Zusammenfassung der Produzenten als unabdingbare Voraussetzung für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit auf den Auslandsmärkten (insbesondere Italien); Übergang zur Mast von Jungrindern und dabei vor allem die Anhebung des Anteils männlicher Rinder am Gesamtinderbestand, um auf diese Weise die Rindfleischproduktion zu steigern, ohne zugleich die Milchproduktion zu erhöhen; die Rationalisierung der Produktion mit dem erklärten Ziel der Produktionskostensenkung.

Als staatliche Anpassungshilfen sind vorgesehen: (1) Prämien für die Jungrindermast (120 bis 150 F für über 6 Monate alte männliche Masttiere der Milch- bzw. Fleischrassen), (2) Prämien für die Muttertierhaltung bei Verzicht auf Milchvermarktung (100 F je Kuh), (3) Krediterleichterungen für Gebäudeinvestitionen in der Rinderhaltung. Generell wird vorausgesetzt, daß der Empfänger dieser Hilfen einer Organisation angehört, deren Entwicklungsplan amtlich anerkannt worden ist. Besondere Erleichterungen werden darüber hinaus für gemeinschaftliche Gebäudeinvestitionen geboten, wenn diese im Rahmen kooperativer Rindfleischerzeugung geplant sind. Außerdem finden Organisation und Investition zur langfristigen, d. h. vor allem genetischen Verbesserung der Rinderwirtschaft Unterstützung.

Bis zum 1. August, dem Termin für die Vorlage der Entwicklungspläne durch zum Teil neu gegründete Organisationen, waren etwa 80 Anträge auf Feststellung der Förderungswürdigkeit eingegangen. Unter der Annahme, daß etwa 60 Anträge anerkannt werden, rechnet man französische Stellen bereits für 1970 mit einer Prämiensumme bis zu 25 Mill. F. Für gemeinschaftliche Investitionen dürften 6 Mill. F und für langfristige Maßnahmen 11 Mill. F an Förderungsmitteln erforderlich sein.

2. Hauptziele des Programms zur Rationalisierung der Schweinefleischproduktion sind die Zusammenfassung der Erzeuger auf technischem und wirtschaftlichem Gebiet und die Errichtung von Produktionseinheiten, die auf Grund ihrer Größe und Produktionskosten wettbewerbsfähig sind.

Wie in der Rinderhaltung bleiben auch hier alle Investitionsbeihilfen denjenigen vorbehalten, die Erzeugergemeinschaften mit anerkannten Entwicklungsplänen angehören. Die Hilfen können außerdem nur dann vergeben werden, wenn das betreffende Bauvorhaben Stallungen für mindestens 200 Mastschweine oder 24 Sauen umfaßt. Eine bedeutende Summe ist ferner zur Unterstützung von Investitionen reserviert, die im Rahmen der züchterischen Verbesserung und hygienischen Überwachung der Schweinebestände notwendig werden.

Als Termin für die Vorlage der Entwicklungspläne der Schweineerzeugergemeinschaften war der 30. September 1970 festgesetzt. Am 1. September hatte die Prüfungskommission bereits 118 Pläne anerkannt. Danach könnten etwa 3000 Erzeuger Investitionsbeihilfen bekommen für die Errichtung von insgesamt 362 000 Stallplätzen (297 000 Mastschweine — Jahreskapazität: ca. 700 000 Tiere — und 65 000 Sauen — Jahreskapazität knapp 1 Mill. Ferkel). Die dafür erforderlichen Subventionen dürften sich auf etwa 45 Mill. F belaufen und — nach der Verteilung der Anträge zu urteilen — zu etwa 35 % allein

auf die Bretagne entfallen. Zusätzlich wird die Subventionierung des Aus- bzw. Neubaus von 6 Erprobungsstationen — gleichbedeutend mit einer Erweiterung der Kapazität der Stationen von 1000 auf 2500 Stallplätze — voraussichtlich 2,2 Mill. F erfordern.

3. Die Förderung der Schaffleischerzeugung zielt darauf ab, die Bestandserneuerung und somit die Grundlage für eine Vergrößerung der Herden zu sichern. Konsequenterweise sind — unter bestimmten genetischen und hygienischen Auflagen — Prämien für die Aufzucht von Lämmern ausgesetzt. Sie betragen maximal 50 F je Lamm, können aber nur in Anspruch genommen werden von Schafhaltern, die in den Entwicklungsplan einer entsprechenden Erzeugerorganisation einbezogen worden sind. Neben den genannten Prämien sind Investitionsbeihilfen für Schafställe und langfristige züchterische Maßnahmen vorgesehen.

Am 1. September 1970, einen Monat vor Ablauf der Antragsfrist, lagen 22 Entwicklungspläne bei den Prüfungskommissionen zur Anerkennung vor. Davon sind bereits 15 befürwortet worden, wodurch die Aufzucht von ca. 60 000 Lämmern subventioniert werden dürfte. Die variabel gehaltenen Prämien dürften 1970 einen Gesamtbetrag von ca. 3 Mill. F erreichen. Hinzu kommen werden ca. 2,2 Mill. F für Gemeinschaftsinvestitionen, wie z. B. für eine Versuchsschäfferei, eine Leistungsprüfungsstation usw.

Nach Ansicht der französischen Regierung ist es offenbar vordringlich, noch rechtzeitig vor einer Erweiterung des Gemeinsamen Marktes in der Fleischwirtschaft des Landes wettbewerbsfähige Produktionseinheiten zu schaffen, zumal die Schweinehaltung in Dänemark und Großbritannien sowie die Schafhaltung in Großbritannien den entsprechenden Produktionszweigen in Frankreich technisch und wirtschaftlich überlegen sind. Die Regierung ist sich jedoch auch darüber im klaren, daß die Förderung in allen drei Bereichen der Fleischwirtschaft nur dann nachhaltige Erfolge zeitigen wird, wenn sie dieselbe mehrere Jahre hindurch fortsetzen kann. Aus diesem Grunde hat sie versucht, die Beträge abzuschätzen, die bei Fortführung der Subventionierung in den nächsten Jahren erforderlich sein werden.

Nach dem gegenwärtigen Stand des Programms werden insgesamt mehr als 150 Mill. F jährlich für die Förderung der Fleischerzeugung aufgewendet werden müssen. Diese Mittel werden sich wie folgt verteilen:

**Schweinefleisch**

Investitionsbeihilfen für	
300 000 Mastschweine-Stallplätze und	
60 000 Sauen-Stallplätze	ca. 50 Mill. F
Beihilfen für züchterische und andere	
langfristige Maßnahmen	ca. 10—15 Mill. F

**Rindfleisch**

Prämien für die Jungrindermast und	
Muttertierhaltung ohne Milchvermarktung	ca. 35 Mill. F
Investitionsbeihilfen für	
50 000 Mastrinder und 20 000 Kühe	ca. 25 Mill. F
Gemeinschaftsprojekte	ca. 8 Mill. F
Beihilfen für züchterische und	
andere langfristige Maßnahmen	ca. 7 Mill. F

**Schafffleisch**

Prämien für ca. 200 000 Lämmer	ca. 8 Mill. F
Investitionsbeihilfen für ca. 100 000 Schafe	ca. 12—15 Mill. F
Beihilfen für Gemeinschaftsinvestitionen und langfristige Maßnahmen	ca. 7 Mill. F

Zur Unterstützung dieser Maßnahmen hat die französische Regierung in der Preispolitik die Möglichkeiten zu nutzen gesucht, die ihr seitens der Kommission nach der Franc-Abwertung eröffnet worden waren. Durch eine stufenweise und unterschiedlich schnelle Anhebung der inländischen Interventionspreise an das gemeinsame Niveau hielt sie in Frankreich über längere Zeit ein von der Gemeinschaft abweichendes Preisgefüge aufrecht. Dabei wurden insbesondere Interventionspreise von Getreide gegenüber denen tierischer Produkte zurückgehalten. Außerdem wurde eine — wie entgegen früher abgegebenen Dementis noch im September 1970 vom Landwirt-

wirtschaftsministerium bekanntgegeben wurde — „neue Solidarität zwischen Getreideerzeugern und Viehhaltern erreicht, durch die zugunsten der Viehhaltung ein Betrag von ca. 55 Mill. F aufgebracht wurde“<sup>2)</sup>. Die entsprechenden Maßnahmen wurden „aus technischen und psychologischen Gründen“ ergriffen, um eine stärkere Ausrichtung auf die pflanzliche Erzeugung zu vermeiden. Außerdem erwartete die Regierung, daß die von ihr vorgenommenen Änderungen im Interventionspreisgefüge später von der Gemeinschaft übernommen werden könnten. Seitens der Gemeinschaft wurde jedoch noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß spätestens mit Beginn des Wirtschaftsjahres 1971/72 die französischen Preise das gemeinsame Niveau wieder erreicht haben müssen.

<sup>2)</sup> Vgl. Bulletin d'Information du Ministère de l'Agriculture, No. 468 vom 5. September 1970, S. B 4.

IflM (Dr. D. Manegold)

**BUCHBESPRECHUNG**

**Hermann Priebe:** Landwirtschaft in der Welt von morgen. Econ-Verlag, Düsseldorf und Wien 1970, 451 S., 28,— DM.

Das Verhältnis der agrarökonomischen Wissenschaften zur Öffentlichkeit ist, wie man heute zu sagen pflegt, ein „gebrochenes“. Stets ist ihnen schwer gefallen, ihre Erkenntnisse von den Problemen, Erfordernissen und Konsequenzen des Anpassungsprozesses der Landwirtschaft an das wirtschaftliche Wachstum den davon unmittelbar Betroffenen wie der allgemeinen Öffentlichkeit so zu verdeutlichen, daß Mißverständnisse, Fehlinterpretationen und Verdächtigungen ausblieben. Das Resultat waren häufig Resignation auf Seiten der Wissenschaftler, ein reichlich konfuses Bild der Landwirtschaft in den meinungsbildenden Informationsmedien und schließlich ein höchst kontroverses Echo in der Landwirtschaft selbst. Für diese Erscheinung gibt es mannigfache Gründe: Darunter ist nicht zuletzt der Tatbestand eines auffallenden Mangels an jener Begabung der Experten anzuführen, mehr oder minder komplexe Zusammenhänge in eine jedermann verständliche Sprache zu übersetzen.

Zumindest über diese Fähigkeit verfügt der Autor des Buches, das hier besprochen werden soll. So liegt die Vermutung nahe, daß dieses Werk von vielen auch als eine in der Sache selbst kompetente Darstellung verstanden werden wird und damit einen großen Einfluß auf die öffentliche Meinungsbildung über Landwirtschaft und Agrarpolitik ausüben wird. Dazu trägt sicher auch der recht ambitionöse Anspruch des Verfassers bei, „aus der kritischen Verarbeitung und Analyse der Entwicklungslinien ... einen weiten Kreis von Menschen Probleme verständlich zu machen, die sonst in Statistiken, Spezialarbeiten und verschlüsselten Fachbegriffen schwer überschaubar sind. Dabei stoßen wir auf manche überraschende Ergebnisse, die Anstoß sein könnten, allgemeine Vorurteile abzubauen und politische Möglichkeiten zu überdenken“ (S. 14). Ob dies freilich gelungen ist, das ist hier zu prüfen.

Freilich macht uns der Autor die Beantwortung dieser Frage zunächst auf den ersten Blick hin nicht ganz einfach. Zum einen schreibt Priebe einleitend selbst, dieses Buch erhebe „nicht den Anspruch ein wissenschaftliches, wohl aber ein wissenschaftlich fundiertes Buch zu sein“. Zum anderen ist festzustellen, daß es äußerst breit angelegt ist, indem es aus der Verknüpfung

historischer Aspekte mit neueren „Erkenntnissen“ von der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft bestimmte Zukunftsperspektiven in der Verflechtung dieses Wirtschaftsbereiches mit den Aufgaben der Landschaftsgestaltung und Raumordnung vor dem Hintergrund eines den marktwirtschaftlichen Ordnungsprinzipien verpflichteten „geistigen Standorts“ des Autors herzuleiten versucht, die der Landwirtschaftspolitik in diesem Kontext Aufgaben zuweisen, die von den traditionellen mehr oder minder stark abweichen. So ergeben sich recht verschlungene Pfade der Argumentation, begleitet von ständigen Wiederholungen und zahlreichen Widersprüchen. Auch deshalb ist es nicht leicht, den Inhalt des Buches in wenigen Strichen nachzuzeichnen.

Es hebt an mit einer kritischen Betrachtung der derzeitigen Lage der Landwirtschaft und der ländlichen Räume in der Bundesrepublik. Hierbei wird zunächst die sozialökonomische Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe betrachtet, was zu dem Ergebnis führt, daß bestenfalls 20% der Betriebe als Vollerwerbsbetriebe anzusprechen sind (S. 25), während die übrigen 80% Zu- und Nebenerwerbsbetriebe darstellen. Von diesen wird weiter gesagt, daß „die nebenberufliche Bewirtschaftung schnell weiter vordringt“ (S. 22).

Mit diesen Feststellungen glaubt Priebe die Schätzungen in dem Grünen Bericht 1970 (S. 25 ff.) korrigieren zu müssen. Dort wird zwar davon gesprochen, daß 36% der 1,3 Mill. Betriebe Vollerwerbsbetriebe seien, freilich definiert als „alle hauptberuflich bewirtschafteten Betriebe ... in denen die Familie auf Grund der betrieblichen und subjektiven Verhältnisse voll tätig ist und ihren Unterhalt im allgemeinen ausschließlich aus dem landwirtschaftlichen Betrieb bezieht“. Gleichzeitig wird aber dort vermerkt, daß bei Zugrundelegung von „mindestens 10 000 DM Betriebseinkommen je AK ... die Zahl der Vollerwerbsbetriebe ... mit höchstens 240 000 angenommen werden kann“. Priebe nennt hier 275 000, indes fehlt der Hinweis, daß das BML grundsätzlich die gleiche Aussage trifft. Ohne Begründung bleibt auch sein Vorgehen, jene 200 000 Vollerwerbsbetriebe, die weder das Vergleichseinkommen erreichen noch über andere, nichtlandwirtschaftliche Erwerbsquellen verfügen, zu gleichen Teilen den Zu- und Nebenerwerbsbetrieben zuzuschlagen. Schließlich hätte ihn die gleiche Übersicht im letzten Grünen Bericht belehren müssen, daß seit 1965 der Anteil der

Zu- und Nebenerwerbsbetriebe an der Gesamtzahl der Betriebe wie auch an der LN unverändert geblieben ist, somit die Behauptung des Autors über die rasch wachsende Bedeutung des Nebenerwerbs — eine Hauptstütze seiner weiteren Argumentation — nicht zutrifft. Diese Aussage steht auch in offenem Widerspruch zu den Forschungsergebnissen der Mitarbeiter seines Frankfurter Instituts (Sonderheft 180 und 184 der Berichte über Landwirtschaft), wo eingehend der labile Charakter dieser Betriebsformen herausgearbeitet worden ist!

Dieser Punkt wird hier nicht nur deshalb so ausführlich referiert, weil der Verfasser in der beruflichen Kombination von landwirtschaftlicher mit außerlandwirtschaftlicher Tätigkeit eine zukunftssträchtige und gesellschaftspolitisch erstrebenswerte Form der Landbewirtschaftung, Landschaftserhaltung und Eigentumsbildung sieht (und die entsprechend zu fördern sei, S. 284 u. 313 ff.), sondern weil die hier demonstrierte Art und Weise des methodischen Vorgehens geradezu exemplarisch für die Behandlung zahlloser anderer Probleme durch Priebe steht. Das Pferd wird offensichtlich stets vom Schwanz her aufgezümt: Der Autor geht von bestimmten Vorstellungen über agrar- und gesellschaftspolitische Ziele und die zu ihrer Erreichung notwendigen Instrumente aus. Die Realität wird sodann durch jene Hypothesen eingefangen, die geeignet erscheinen, zukünftige Entwicklungslinien in Übereinstimmung mit den erwünschten Zielen erkennbar werden zu lassen. Entsprechend werden statistische Daten danach selektiert oder manipuliert, ob und bis sie sich willig in das Prokrustes-Bett der vorgeformten Hypothesen einfügen.

Nach diesem Rezept wird gleichermaßen verfahren, wenn der Arbeitskräftebesatz in der Landwirtschaft diskutiert wird (S. 27 ff.), was auch geschieht, um das Problem der Einkommensdisparität als ein Scheinproblem zu entlarven. Dieses wird dann auch ausführlich diskutiert, wobei erneut die altbekannten Einwände gegen die Vergleichsrechnung der Grünen Berichte vorgetragen werden. Indes wird nicht danach gefragt, ob auch der Vergleichslohn etwa ähnliche Mängel aufzuweisen habe wie das ermittelte Arbeitseinkommen der landwirtschaftlichen Testbetriebe. Geradezu grotesk mutet es freilich an, wenn der Autor im Zusammenhang mit dem Professoren-Gutachten, an dem er selbst beteiligt war, schreibt, darin seien die „günstigen Auswirkungen der Verbesserung der internen Preisrelationen (als Folge einer Senkung der Getreidepreise, d.V.) auf die tierische Veredlungsproduktion hervorgehoben“ worden (S. 129) und das „vielberufene Opfer der deutschen Landwirtschaft für die EWG (sei) aus der realen Entwicklung nicht zu erkennen“.

Die Reihe derartiger Beispiele ließe sich mühelos erweitern. Sie sind freilich nur geeignet, Mißtrauen in die Argumentation des Autors auch dort hineinzutragen, wo man vielleicht eher geneigt ist, Priebe zuzustimmen, etwa seiner Kritik am Mansholt-Plan, seinen Hinweisen auf die Gefahren der Europäischen Agrarpolitik oder seiner Forderung nach direkter Einkommensübertragung. Aber auch hier bleibt der Eindruck einseitiger Betrachtungsweise haften. Diese resultiert vor allem aus den falschen Hypothesen, die den Verfasser dazu verführen, die bisher geübte Praxis der Strukturpolitik in der Bundesrepublik in ein rosiges Licht zu stellen und die bisher sichtbar gewordenen Bemühungen um das Einzelbetriebliche Förderungsprogramm in die Nähe des Reichs-Erbhofgedankens anzusiedeln.

Zusammenfassend bleibt die Feststellung, daß dieser Wurf gänzlich mißlungen ist, daß er sicherlich an die Stelle alter Vorurteile neue setzen wird: Nach wie vor bleibt jenes Buch, das ein zutreffendes Bild der „Landwirtschaft in der Welt von morgen“ entwirft noch zu schreiben.

Günther Schmitt

**R. Zapf (Hrsg.):** Entwicklungstendenzen in der Produktion und im Absatz tierischer Erzeugnisse

(Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Bd. 7). München—Basel—Wien: BLV Verlagsgesellschaft 1970, 398 S., Preis: 68,— DM.

Der Band enthält neben mündlichen und schriftlichen Diskussionsbeiträgen insgesamt 16 Vorträge, mit denen vorwiegend jüngere Agrarwissenschaftler auf der 10. Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues vom 29. September 1969 in Heidelberg zu Problemen in der Produktion und im Absatz tierischer Erzeugnisse Stellung nahmen. Das Thema dieser Tagung wurde als Titel des nunmehr vorliegenden Bandes übernommen.

Der einführende Beitrag analysiert die historische Entwicklung der Nachfrage nach Nahrungsmitteln tierischer Herkunft und versucht, an Hand der rechnerisch ermittelten Parameter den in Zukunft zu erwartenden Verbrauch zu quantifizieren. Verringerte Einkommenselastizitäten sowie ein Bevölkerungszuwachs von jährlich weniger als 1% bestimmen danach die künftige Entwicklung des Verbrauchs.

Vor diesem Hintergrund nimmt die Behandlung der bei der Erzeugung und Vermarktung von tierischen Erzeugnissen möglichen Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit einen breiten Raum ein. Mit Hilfe geeigneter ökonomischer Ansätze versuchen mehrere Autoren, Einblick in die interregionale Wettbewerbsfähigkeit der Erzeugung tierischer Veredlungsprodukte zu erhalten, den Einfluß des technischen Fortschritts auf die Konkurrenzfähigkeit der Schweinehaltung aufzuzeigen, sowie die optimalen Größen von Viehbeständen und Betrieben der Be- und Verarbeitungsindustrie zu bestimmen. Andere Autoren bemühen sich, ökonomische Kausalitäten bei der Einkommensbildung im Produktions- und Bearbeitungsbereich zu verifizieren.

Die agrarpolitischen Probleme werden aber angesichts der intensiven mathematischen Durchdringung der Produktions- und Verarbeitungsstruktur nicht vernachlässigt. So zeigen mehrere Autoren die betriebswirtschaftlichen Gegebenheiten und Aussichten der bei der Einschränkung der Milchviehhaltung in Frage kommenden alternativen Betriebszweige Mutter- und Ammenkuhhaltung sowie Koppelschafhaltung und welche Voraussetzungen zur Ausdehnung dieser Betriebszweige erforderlich sind. Zudem wird in einem Beitrag über Struktur und Wandlungen in der Vermarktung von Schlachtvieh und Fleisch klar herausgestellt, daß insbesondere beim derzeitig praktizierten Verfahren der Preisfindung und -bildung einer schwindende Transparenz zu beobachten ist.

Der abschließende Beitrag zieht die agrarpolitischen Konsequenzen aus den aufgezeigten Veränderungen in der Produktions- und Absatzstruktur und untersucht einen Katalog von möglichen Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit.

Die Referate geben insgesamt einen Überblick über die gegenwärtig anstehenden Probleme und möglichen zukünftige Entwicklungen in der tierischen Produktion. Sie zeigen außerdem, welche Schwierigkeiten noch im methodischen Vorgehen zur Lösung dieser Probleme verborgen sind. Nicht zuletzt deshalb vermittelt jedoch dieser vorliegende Band 7 der Gesellschaft eine Fülle von Anregungen für weiterführende Forschungen.

F.-W. Probst

#### NEUE BÜCHER

**F. Wollner:** Der Einfluß des Kartoffelbaues auf die Geschichte und wirtschaftliche Entwicklung der Länder Europas. (Landbauforschung Völknerode. Wiss. Mitteilungen der Forschungsanstalt für Landwirtschaft. Sonderheft 2.) Braunschweig 1970.

**C.-H. Hanf:** Abgrenzung homogener Gruppen nach Streuungsursachen der Meßvariablen. Dargestellt an der Analyse der Betriebs-einkommen von 3818 landwirtschaftlichen Betrieben. (Landbauforschung Völkensrode, Wiss. Mitteilungen der Forschungsanstalt für Landwirtschaft, Sonderheft 4.) Braunschweig 1970.

**N. Andel:** Subventionen als Instrument des finanzwirtschaftlichen Interventionismus. Tübingen: Mohr 1970.

**R. Jochimsen und U. E. Simonis (Hrsg.):** Theorie und Praxis der Infrastrukturpolitik. (Schriften des Vereins für Socialpolitik, Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, N. F. Bd. 54.) Berlin: Duncker & Humblot 1970.

**Absichten, Ansichten, Aussichten der Landwirte in Klein- und Nebenerwerbsbetrieben.** Ergebnisse einer Untersuchung über „Absichten der Klein- und Nebenberufslandwirte hinsichtlich der künftigen Gestaltung ihrer Betriebe und ihrer beruflichen Tätigkeit“. Erstellt im Sekretariat der Agrarsozialen Gesellschaft e.V. durch **F. Riemann** (u. a.). (Materialsammlung der ASG, Nr. 91.) Göttingen, Mai 1970.

**M. C. Burk:** Consumption of dairy products: An analysis of trends, variability and

prospects. University of Minnesota, Agricultural Experiment Station. (Technical Bulletin 268.) o. O. 1969.

**J. Reichert:** Der Konsum von Speisekartoffeln. Die Anwendung demoskopischer Methoden zur Analyse des Einkaufs- und Verbrauchsverhaltens, dargestellt am Speisekartoffelmarkt in der BRD. (Bonner Hefte für Marktforschung, Hrsg.: O. Strecker, H. 1.) Stuttgart: Ulmer 1970.

**R. v. Alvensleben:** Standorte der Junghühnermast in der EWG. Bestimmungsgründe und Auswirkungen des interregionalen Wettbewerbs. (Bonner Hefte für Marktforschung, Hrsg. O. Strecker, H. 2) Stuttgart: Ulmer 1970.

**K. Ernst:** Erzeugung, Verwendung und Verwertung von Milcheiweiß in den wichtigsten Erzeugerländern. Hohenheim, Wirtschafts- und Sozialwiss. Diss. Dezember 1969.

**D. Zavlaris:** Die Subventionen in der Bundesrepublik Deutschland seit 1951. Eine Untersuchung ihres Umfangs, ihrer Struktur und ihrer Stellung in der Finanz- und Volkswirtschaft. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung. (Beiträge zur Strukturforschung, H. 14.) Berlin: Duncker & Humblot 1970.

**H.-J. Recke und M. Sotzek:** Marktstrukturgesetzt mit Erläuterungen und Materialien. Hildesheim: Mann 1970.

WIRTSCHAFTSZAHLEN

v = vorläufig oder geschätzt. — b = berichtigt. — Quellenverzeichnis im Jahresinhaltsverzeichnis und auf der 3. Umschlagseite.

Soweit nicht anders vermerkt, Angaben für das Bundesgebiet einschl. Berlin (West).

Obere Zeile (mager) = 1969	Quelle	Einheit	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
----------------------------	--------	---------	------	-------	------	-------	-----	------	------	------	-------	------	------	------

ALLGEMEINE PREISINDEXZIFFERN \*)

Untere Zeile (fett) = 1970	Quelle	Einheit	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Preise für amerikanische Stapelwaren (Moody)	III	1958 = 100	94	95	95	96	99	99	100	102	103	104	104	105
			108	109	106	105	105	104	104	104	105	101	98	94
Weltmarktpreise (Schulze)	IV	1958 = 100	104	104	104	105	105	106	105	106	107	107	108	108
			108	108	109	109	108	107	106	106	107	106	106	106
Großhandelspreise in USA (Bureau of Labor Statistics) insges.	V	1957-59 = 100	111	111	112	112	113	113	113	113	114	114	115	115
			116	116	117	117	117	117	118	117	118	118		
davon: Agrarprodukte	V	1957-59 = 100	105	105	107	106	111	111	111	109	108	108	111	112
			113	114	114	111	111	111	113	108	112			
Erzeugerpreise für Agrarprodukte in USA	V	1957-59 = 100	109	110	112	112	115	116	116	115	114	115	117	117
			119	120	120	116	117	116	118	114	116	113		
„Paritätsindex“ in USA (Preise für private u. betriebl. Aufwendg. <sup>2)</sup> der Farmer)	V	1910-14 = 100	364	366	369	373	375	376	374	374	375	377	378	378
			383	386	385	388	388	390	389	389	392	394		
Deutscher Seefrachtenindex (Tramp-fahrt, ohne Tanker)	VI	1965 = 100	90	91	84	85	87	88	88	89	92	98	102	101
			116	132	143	139	144	138	127	134	141	137	131	118
Industrielle Produkte, Erzeugerpreise, Bundesgebiet	I	1962 = 100	100	100	100	100	101	101	101	102	102	103	104	104
			106	106	107	107	107	107	108	108	108	109	109	
Landwirtschaftliche Produkte, Erzeugerpreise, Bundesgebiet	I	1961/63 <sup>3)</sup> = 100	106	106	107	107	105	105	106	106	106	106	108	109
			106	106	108	105	104	103	105	101	99 <sup>v</sup>	98 <sup>v</sup>	96 <sup>v</sup>	
Lebenshaltung insges. (mittl. Verbrauchergr.), Bundesgebiet	I	1962 = 100	118	118	119	119	119	120	120	120	120	120	120	121
			122	123	123	123	124	124	124	124	124	124	125	
davon: Nahrungs- u. Genußmittel	I	1962 = 100	113	113	114	114	115	115	115	114	114	114	114	115
			117	117	117	118	118	119	118	118	116	116	117	

PRODUKTION · BESCHÄFTIGUNG · EINKOMMEN

Index d. industriellen Nettoproduktion (einschl. Bau), Bundesgebiet <sup>1)</sup>	I	1962 = 100	131	138	144	150	154	156	137	136	151	157	171	156
			143	151	159	159	173	160	146	142	157	163 <sup>v</sup>		
Erwerbstätige, Bundesgebiet	I	Mill. VjD	.	26,45	.	.	26,75	.	.	27,01	.	.	27,08	.
			.	26,92	.	.	27,13	.	.		.			.
Brutto-Stundenverdienste d. männl. Industriearb. (einschl. Bergb.), Bundesgeb.	I	DM	5,41	.	.	5,56	.	.	5,65	.	.	5,97	.	.
			6,15	.	.	6,25	.	.	6,53	.	.		.	

<sup>1)</sup> Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — <sup>2)</sup> Einschl. Zinsen, Steuern und Löhne. — <sup>3)</sup> 1961/62 bis 1962/63 = 100. — \*) Alle Preise und Preisindizes, mit Ausnahme der Verbraucherpreise, Nettopreise ohne Mehrwertsteuer. Für landw. Betriebe mit pauschaler Mehrwertsteuer-Veranlagung sind Bruttopreise relevant. Der Mehrwertsteuersatz beträgt für Verkäufe generell 5% (bis 31. 12. 69) bzw. 8% (ab 1. 1. 70), für Einkäufe 5,5% (Betriebsmittel landw. Herkunft) bzw. 11% (Betriebsmittel nichtlandw. Herkunft).

Obere Zeile (mager) = 1969 Untere Zeile (fett) = 1970	Quelle	Einheit	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Masseneinkommen (Netto-Löhne u. -Gehälter, Unterstützungen), Bundesgebiet	VII	Mrd. DM Vj.	← 67,1' →			← 71,1' →			← 71,7' →			← 76,8' →		
			← 76,1' →			← 80,3' →			← 80,5' →					
Verkaufserlöse der Landwirtschaft <sup>1)</sup> insgesamt, Bundesgebiet	XVII	Mrd. DM	2,23	2,01	2,34	2,24	2,20	2,22	2,38	3,30	3,11	2,96	2,59	2,61
			2,33	2,15	2,46	2,37	2,22	2,24	2,42	3,22	2,86	2,75		
davon: Tierische Erzeugnisse	XVII	Mrd. DM	1,91	1,73	2,04	1,98	2,05	2,03	1,97	1,93	2,11	2,05	1,93	2,12
			2,03	1,87	2,18	2,13	2,11	2,05	2,03	1,97	1,96	1,94		

AUSSENHANDEL

			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Einfuhr insgesamt, Bundesgebiet	I	Mill. DM	7765	6858	8218	8313	8097	8196	8585	7468	8509	9520	8153	8316
			8600	8109	9058	9645	8607	9569	9294	8067	9202	9845	9737	
davon: Ernährungswirtschaft	I	Mill. DM	1618	1309	1612	1740	1791	1684	1617	1446	1602	1685	1601	1629
			1642	1403	1750	1684	1612	1829	1708	1564	1761	1910	1944	
Gewerbliche Wirtschaft	I	Mill. DM	6050	5477	6526	6475	6215	6408	6804	5938	6822	7704	6450	6560
			6865	6621	7197	7852	6902	7574	7470	6347	7331	7796	7660	
Ausfuhr insgesamt, Bundesgebiet	I	Mill. DM	7880	7914	9813	9624	9528	9346	10244	8475	9834	10972	9599	10329
			8734	9417	10557	10757	9706	10705	11292	9016	10561	11553	10414	

LANDWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBSMITTEL \*)

			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Inlandsabsatz von Stickstoffdüngemitteln (in Reinnährstoff), Bundesgebiet	I	1000 t	38	15	24	49	39	35	290	92	139	104	154	52
			30	27	22	49	49	76	251	134	150			
Inlandsabsatz von Phosphordüngemitteln (in Reinnährstoff), Bundesgebiet	I	1000 t	32	21	35	72	61	59	164	100	103	68	74	38
			37	36	31	72	79	52	147	121	120			
Inlandsabsatz von Kalidüngemitteln (in Reinnährstoff), Bundesgebiet	I	1000 t	43	25	70	59	117	76	208	127	140	105	93	52
			43	35	56	55	132	74	187	152	146			
Inlandsabsatz von Kalkdüngemitteln (in Reinnährstoff), Bundesgebiet	I	1000 t	44	26	56	65	23	16	36	93	157	83	38	24
			25	30	42	55	29	23	35	102	156			
Zulassung von fabrikneuen Zugmaschinen, Bundesgebiet <sup>2)</sup>	VIII	1000 Stück	4,7	5,1	8,7	7,2	5,5	5,4	5,1	4,9	7,0	7,4	4,6	6,3
			4,0	4,5	7,0	6,9	3,9	5,3	5,0	5,0	6,2	7,8		
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel, Bundesgebiet	I	1962/63 = 100	102	103	104	104	104	104	103	103	104	104	105	105
			105	107	108	108	109	109	109	109	109	109	109	
davon: Handelsdünger	I	1962/63 = 100	98	100	101	101	99	98	92	92	92	93	93	94
			95	96	97	96	95	94	91	92	93	94	95	
Futtermittel	I	1962/63 = 100	98	98	98	98	98	98	97	97	97	97	98	98
			97	97	97	97	97	98	98	98	98	98	98	
Saatgut	I	1962/63 = 100	88	88	101	104	104	104	104	104	103	112	114	114
			114	114	130	133	133	133	133	132	132	104	102	
Nutz- und Zuchtvieh	I	1962/63 = 100	117	117	121	118	121	123	122	121	121	116	116	116
			116	118	122	124	124	124	120	121	113	106 <sup>b)</sup>	100	
Pflanzenschutzmittel	I	1962/63 = 100	90	90	90	90	90	90	90	90	90	89	89	89
			92	92	92	92	92	92	92	92	92	92	92	
Brenn- und Treibstoffe	I	1962/63 = 100	97	97	97	96	95	95	95	95	95	95	95	95
			95	95	95	95	95	95	95	96	97	98	99	
Unterhaltung der Gebäude	I	1962/63 = 100	105	106	106	106	109	109	109	111	111	111	115	115
			115	122	122	122	129	129	129	131	131	131	131 <sup>v)</sup>	
Unterhaltung von Maschinen und Geräten einschl. technischer Hilfsmaterialien	I	1962/63 = 100	109	109	109	109	109	110	110	110	111	112	113	114
			116	117	118	119	119	120	120	121	122	123	125	
Neuanschaffungen größerer Maschinen	I	1962/63 = 100	104	105	105	105	105	106	106	106	107	109	110	110
			111	112	112	113	113	113	115	116	116	117	118	
darunter: Ackerschlepper (ohne Einachsschlepper)	I	1962/63 = 100	107	108	108	108	108	109	109	109	109	110	111	111
			112	112	113	114	114	114	118	119	119	119	119	

GETREIDE · FUTTERMITTEL · KARTOFFELN \*)

			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brotgetreideeinfuhr (einschl. Produkte in Getreidewert), Bundesgebiet	II	1000 t	139	134	254	368	346	275	155	180	267	221	165	162
			227	121	142	115	98	141	155	168	238	230		
Brotgetreideverkäufe der Landwirtschaft, Bundesgebiet (soweit statistisch erfaßt)	II	1000 t	206	147	152	127	120	70	68	1862	1264	444	332	212
			151	120	117	78	61	47	59	1800	1077	326		
Marktbestände <sup>3)</sup> an Brotgetreide z. Monatsbeginn (einschl. Produkte), Bundesgebiet	II	1000 t	2652	2316	2030	1859	1594	1287	1118	778	2557	3456	3456	3298
			3265	3129	2485	2008	1558	1284	1119	813	2550	3179	2893	
Brotgetreidebestände der Landwirtschaft aus eig. Ernte z. Monatsbeginn, Bundesgebiet	II	1000 t	3542	2971	2463	1859	1406	934	635	.	.	.	4288	3658
			3000	2543	2015	1554	1123	803	540	.	.	.	4255	3701

\*) Vorläufige Teilergebnisse, nicht mit den Jahresergebnissen des BML vergleichbar. Einschl. Mehrwertsteuer. — \*) Ohne Sattelzugmaschinen. — \*) Bestände des Handels, der Genossenschaften und der Verarbeitungsbetriebe. — \*) Siehe erstes Blatt der Wirtschaftszahlen.

Obere Zeile (mager) = 1969 Untere Zeile (fett) = 1970	Quelle	Einheit	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Futtergetreideeinfuhr (einschl. Produkte in Getreidewert), Bundesgebiet	II	1000 t	395 375	262 310	339 424	359 355	359 389	352 505	249 374	233 368	267 462	297 594	286	289
Marktbestände <sup>2)</sup> an Futtergetreide z. Monatsbeginn (einschl. Produkte), Bundesgebiet	II	1000 t	1637 1512	1448 1310	1287 1132	1113 1075	950 908	810 894	692 812	683 756	1658 1420	1986 1677	1640 1662	1552
Futtergetreidebestände d. Landwirtschaft aus eig. Ernte z. Monatsbeginn, Bundesgebiet	II	1000 t	4772 4775	4099 4044	3349 3274	2651 2565	1837 1781	1309 1215	824 768	.	.	.	6424 5708	5639 5057
Erzeugerpreis f. Weizen (ab Erzeugerstation), 88 Berichtsstellen im Bundesgebiet	I	DM/t	388 362	392 364	396 369	399 376	401 384	397 383	392 377	369 346	373 352	377 358	381 363 <sup>v</sup>	382
Erzeugerpreis f. Roggen (ab Erzeugerstation), 88 Berichtsstellen im Bundesgebiet	I	DM/t	361 342	365 341	368 345	370 349	371 354	367 353	361 345	345 321	349 325	353 331	357 354 <sup>v</sup>	359
Nordamerik. Weizen, frei Nordseehafen: Manitoba Nr. II (außerhalb u. im IGA)	II	DM/t	299 265	305 270	294 270	285 266	285 269	285 269	284 265	280 266	274 277	264 282	262 282 <sup>v</sup>	263 278 <sup>v</sup>
Red winter Nr. II	II	DM/t	258 218	258 221	251 226	250 223	251 230	251 225	246 223	242 239	230 249	210 255	209 253	212 252 <sup>v</sup>
Verbraucherpreis für Mischbrot (hell, ortsüblich), Bundesgebiet	I	DM/kg	1,24 1,31	1,24 1,32	1,24 1,32	1,24 1,33	1,24 1,33	1,24 1,34	1,24 1,34	1,24 1,35	1,25 1,36	1,26 1,38	1,28 1,40	1,30 1,42
Preis für nordamerikanischen Mais, frei Nordseehafen	II	DM/t	224 228	224 232	220 228	226 228	236 247	233 244	232 247	236 263	227 273	223 261	214 252 <sup>v</sup>	214 260 <sup>v</sup>
Preis für Futtergerste (USA) II/III frei Nordseehafen	II	DM/t	204 188	201 190	192 190	183 177	186	188	187	181	188	185	189	171
Großhandelspreis für Futtergerste (Winter- oder Einfuhrgerste), Hamburger Notierung	XI	DM/t	375 363	376 364	375 368	375 381	375 393	347 387	347 353	350 345	366 353	374 347	376 344	376 343
Preis für zugekaufte Futtergerste, Norddeutschland	II	DM/t	389 370	386 377	383 373	387 383	396 384	390 394	378 376	371 344	364 357	371 354	382 363	374
Großhandelspreis für Weizenkleie, Hamburger Notierung	XI	DM/t	271 305	259 293	252 291	263 311	285 345	273 309	255 288	250 296	259 301	252 306	249 306	271 309
Großhandelspreis für Sojaschrot, Hamburger Notierung	XI	DM/t	412 377	453 382	428 378	403 373	399 375	398 383	390 398	397 395	404 392	395 391	361 394	360 409
Großhandelspreis für Palmkernschrot, Hamburger Notierung	XI	DM/t	294 278	296 285	309 285	293 288	276 278	268 289	266 295	266 298	275 298	273 297	271 298	298
Preis für zugekauftes Sojaschrot, Bundesgebiet	II	DM/t	453 442	455 436	460 436	458 434	450 434	456 438	455 443	453 444	451 448	449 440	447 447	438
Einkaufspreis der Ldw. für Fischmehl, 60—65 % Roheiweiß, Bundesgebiet	I	DM/t	702 927	707 919	713 866	712 847	722 854	746 861	759 865	768 870	780 876	806 879	880 883	932
Erzeugerpreis f. Speisekartoffeln (Verkäufe an Handel u. Genossenschaften), Gebiet Hannover	II	DM/dz	15,70 25,42	14,42 25,13	14,94 26,29	20,44 24,78	21,40 24,68	.	.	.	.	19,28 12,12	23,08 10,23	23,84
Erzeugerpreis f. Speisekartoffeln (Verkäufe an Handel u. Genossenschaften), Bayern	II	DM/dz	12,21 15,07	11,37 16,47	11,85 16,11	14,40 16,87	13,19 16,52	15,19 18,24	.	.	.	13,99 11,41	12,99 10,23	13,19
Kartoffelbestände d. Landwirtschaft (einschl. silierte Kart.) z. Monatsbeginn, Bundesgebiet	II	Mill. t	9,6 7,6	8,2 6,5	6,9 5,5	5,4 4,4	3,4 2,9	2,1 1,7	1,3 1,0	.	.	.	10,1 10,7	8,8 9,0

VIEH · FLEISCH · GEFLÜGEL \*)

Gew. Schlachtungen von Schweinen (inländ. Herkunft), Bundesgebiet	I	1000 Stück	1986 2063	1804 1869	2165 2169	2040 2122	2124 2074	2115 2178	1966 2092	1972 2135	2327 2160	2147 2236	2017 2285 <sup>v</sup>	2281
Gew. Schlachtungen von Rindern (inländ. Herkunft), Bundesgebiet	I	1000 Stück	329 355	273 321	314 359	308 381	296 334	296 323	299 348	307 329	379 378	387 406	354 384 <sup>v</sup>	369
Fleischanfall a. gew. Schlacht. v. Inlandstieren (Hauptart. o. Schlachtfett), Bundesgebiet	II	1000 t	264,0 275,9	231,7 249,5	273,3 285,0	261,8 287,5	264,7 270,7	263,8 274,7	251,0 274,9	251,2 271,1	302,2 288,0	290,2 301,0 <sup>b</sup>	269,9 298,8	297,6
davon: Schweinefleisch (ohne Schlachtfett und ohne Innereien)	II	1000 t	149,1 153,7	134,1 138,3	160,2 160,0	151,1 156,7	157,6 153,3	157,4 160,4	146,2 154,7	146,6 158,1	172,7 160,7	160,5 164,8 <sup>b</sup>	151,2 170,3	169,1
Fleischeinfuhrüberschuß <sup>1)</sup> (lebend u. geschl., ohne Schlachtfette), Bundesgebiet	II	1000 t	35,3 30,0	32,7 27,3	35,2 31,1	33,4 30,0	28,1 29,1	30,5 35,0	32,4 38,0	27,8 41,1	30,7 46,1 <sup>b</sup>	27,9 43,1	24,0 33,7	22,8
Fleischbestände in öffentlicher Hand zum Monatsbeginn <sup>1)</sup> , Bundesgebiet	II	1000 t	91,1 78,8	89,2 78,7	88,5 79,3	87,7 81,7	87,4 85,4	84,9 86,6	82,8 85,9	78,9 84,2	77,4 82,3	76,9 82,7	81,6 88,7	81,2 90,9
Fleischverbrauch (o. Hausschl. Hauptfleischarten o. Schlachtfett), Bundesgebiet	II	1000 t	301,2 306,0	265,1 276,2	309,3 313,7	295,5 313,8	295,3 298,6	296,4 310,4	287,3 314,6	280,5 314,1	333,4 333,7 <sup>b</sup>	313,4 338,1	294,3 330,3	322,8
Preise für Schlachtrinder (24 Märkte): Bullen (Kl. A)	II	DM/dz	310 292	310 290	305 292	301 288	298 288	301 286	301 288	302 293	301 292	299 288	300 289	300 288
Kühe (Kl. B)	II	DM/dz	219 206	222 203	221 214	220 211	222 219	223 223	228 221	223 220	220 211	216 203	213 198	211 197
Gewogener Durchschnitt sämtl. Schlachtwertklassen	II	DM/dz	257 240	261 233	258 244	256 238	258 251	266 251	261 250	257 250	253 243	249 236	243 228	247 231
Preise für Schlachtkälber (Kl. A), (24 Märkte)	II	DM/dz	456 438	440 428	429 431	420 429	425 435	434 423	425 404	431 403	443 407	438 414	437 430	454 448

<sup>1)</sup> Ohne unverzollte Mengen. — <sup>2)</sup> Bestände des Handels, der Genossenschaften und Verarbeitungsbetriebe. — \*) Siehe erstes Blatt der Wirtschaftszahlen.



	Quelle	Einheit	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Obere Zeile (mager) = 1969 Untere Zeile (fett) = 1970														
Preise für Ferkel (8 bis 10 Wochen alt)	XIII	DM/St.	62 66 <sup>6)</sup>	65 69	69 77	69 77	71 76	74 79	69 71	66 69	69 60	63 49	62 39	65 38
Preise für Schlachtschweine (Kl. c), Durchschnitt von 24 Märkten	II	DM/dz	270 288	268 288	262 287	242 267	244 260	257 252	265 260	280 266	288 264	292 252	298 233	304 235
Preise für Mastlämmer und -hammel (Kl. A, gewogener Durchschnitt), Hamburg	II	DM/dz	296 272	298 280	319 294	310 295	309 303	277 262	296 253	289 250	271 231	258 238	247 255	250 253
Verbraucherpr. f. Schweinefleisch, Bundesgeb. Frisches Bauchfleisch	I	DM/kg	4,04 4,70	4,06 4,63	4,09 4,65	4,06 4,63	3,99 4,55	3,97 4,49	3,98 4,44	4,00 4,45	4,21 4,47	4,29 4,46	4,38 4,40	4,56 4,34
Kotelett	I	DM/kg	7,77 8,58	7,76 8,44	7,79 8,43	7,75 8,42	7,74 8,38	7,79 8,40	7,88 8,41	7,99 8,43	8,26 8,46	8,32 8,42	8,35 8,29	8,46 8,15
Verbraucherpr. für Rindfleisch, Bundesgebiet Kochfleisch (Querrippe)	I	DM/kg	6,15 6,36	6,15 6,36	6,17 6,32	6,16 6,32	6,14 6,32	6,13 6,31	6,13 6,33	6,15 6,30	6,21 6,31	6,24 6,32	6,27 6,32	6,32 6,28
Schmor- bzw. Bratfleisch (aus Keule ohne Knochen)	I	DM/kg	9,67 10,04	9,70 10,01	9,73 10,01	9,70 10,02	9,73 10,02	9,74 10,03	9,77 10,04	9,78 10,05	9,85 10,08	9,89 10,09	9,91 10,06	9,97 10,06
Einfuhrüberschuß von Geflügelfleisch (frisch, gekühlt, gefroren), Bundesgebiet	I	1000 t	17,1 19,6	14,4 15,4	17,6 15,4	13,6 15,7	15,7 14,5	15,3 14,5	14,1 16,3	14,5 18,1	20,6 21,4	23,3 25,0	24,4 29,5	25,4
Erzeugerpreis für Suppenhühner <sup>2)</sup> , Bundesgebiet	X	DM/kg lebend	1,07 1,01	1,05 1,00	1,06 1,00	1,04 0,98	1,01 0,84	0,98 0,81	0,98 0,75	0,99 0,70	1,00 0,73	1,03 0,72	1,03 0,78	1,04 0,70
Erzeugerpreis für Jungmasthühner <sup>2)</sup> Bundesgebiet	X	DM/kg lebend	1,75 1,64	1,74 1,64	1,75 1,65	1,74 1,65	1,73 1,64	1,72 1,64	1,72 1,64	1,73 1,63	1,73 1,63	1,74 1,63	1,70 1,56	1,66 1,53
Großhandelspreis für holländ. Suppenhühner, brat-/kochfert., Kl. A, Hamburg	X	DM/kg	2,77 2,87	2,74 2,80	2,81 2,83	2,77 2,71	2,79 2,52	2,80 2,50	2,85 2,35	2,85 2,44	2,85 2,58	3,01 2,56	3,00 2,47	2,86
Großhandelspreis f. holländische Brathähnchen, bratfertig, gefr., Kl. A, Hamburg	X	DM/kg	2,96 2,90	2,87 2,97	2,88 3,07	2,94 2,90	2,91 2,85	2,94 2,85	3,04 2,93	3,13 2,85	3,12 2,70	3,14 2,63	2,99 2,52	2,95
Verbraucherpreis für Suppenhühner, kochfertig, gefr., Bundesgebiet	I	DM/kg	3,94 3,91	3,93 3,89	3,91 3,88	3,92 3,89	3,91 3,89	3,91 3,89	3,88 3,88	3,90 3,88	3,88 3,81	3,88 3,79	3,91 3,76	3,92 3,76
Verbraucherpreis für Brathähnchen oder -hühnchen, bratfertig, gefr., Bundesgebiet	I	DM/kg	4,02 4,03	4,03 4,02	4,03 4,02	4,00 4,02	4,00 4,02	3,98 4,03	3,99 4,02	4,00 4,03	4,00 4,01	4,03 3,99	4,07 3,95	4,08 3,89

HANDELS- UND BEARBEITUNGSSPANNE FÜR FLEISCH<sup>1)</sup> \*)

Rind: Lebendgewichtspreis (gewogener Durchschnitt Kl. A u. B)	XVII	DM/kg	2,64 2,48	2,69 2,42	2,66 2,51	2,64 2,48	2,63 2,57	2,73 2,56	2,68 2,56	2,64 2,57	2,60 2,49	2,54 2,42	2,51 2,37	2,54 2,39
Einstandskosten der Schlachthälften	XVII	DM/kg	4,84 4,61	4,91 4,52	4,86 4,66	4,80 4,62	4,80 4,74	4,98 4,75	4,90 4,75	4,83 4,63	4,76 4,63	4,68 4,50	4,63 4,42	4,70 4,44
Gewogener Verbraucherpreis	XVII	DM/kg	7,15 7,44	7,19 7,42	7,20 7,42	7,18 7,42	7,18 7,45	7,21 7,43	7,24 7,41 <sup>v</sup>	7,27 7,43 <sup>v</sup>	7,33 7,45 <sup>v</sup>	7,34 7,47 <sup>v</sup>	7,34 7,44 <sup>v</sup>	7,40 7,42 <sup>v</sup>
Einzelhandelsspanne ohne Umsatzsteuer <sup>5)</sup>	XVII	DM/kg <sup>4)</sup>	1,60 2,10	1,56 2,16	1,62 2,01	1,67 2,06	1,67 1,96	1,51 1,95	1,62 1,92 <sup>v</sup>	1,72 1,93 <sup>v</sup>	1,84 2,08 <sup>v</sup>	1,93 2,23 <sup>v</sup>	1,98 2,28 <sup>v</sup>	1,96 2,24 <sup>v</sup>
dgl. Durchschnitt der letzten 12 Monate	XVII	DM/kg <sup>4)</sup>	1,66 1,74	1,64 1,78	1,63 1,82	1,62 1,85	1,62 1,88	1,62 1,91	1,62 1,94 <sup>v</sup>	1,63 1,96 <sup>v</sup>	1,65 1,98 <sup>v</sup>	1,66 2,01 <sup>v</sup>	1,68 2,03 <sup>v</sup>	1,70 2,06 <sup>v</sup>
Schwein: Lebendgewichtspreis (Kl. c)	XVII	DM/kg	2,72 2,87	2,68 2,86	2,63 2,87	2,44 2,68	2,46 2,63	2,60 2,52	2,67 2,59	2,81 2,65	2,89 2,61	2,92 2,50	2,98 2,30	3,03 2,32
Einstandskosten der Schlachthälften	XVII	DM/kg	3,47 3,67	3,43 3,66	3,36 3,67	3,12 3,42	3,15 3,36	3,32 3,22	3,42 3,31	3,59 3,39	3,69 3,34	3,73 3,19	3,81 2,94	3,87 2,96
Gewogener Verbraucherpreis	XVII	DM/kg	5,00 5,53	5,04 5,44	5,04 5,46	4,99 5,43	4,94 5,38	4,97 5,35	5,00 5,30 <sup>v</sup>	5,05 5,32 <sup>v</sup>	5,21 5,37 <sup>v</sup>	5,27 5,35 <sup>v</sup>	5,36 5,24 <sup>v</sup>	5,47 5,19 <sup>v</sup>
Einzelhandelsspanne ohne Umsatzsteuer <sup>5)</sup>	XVII	DM/kg <sup>4)</sup>	1,03 1,31	1,11 1,23	1,18 1,24	1,36 1,46	1,30 1,49	1,14 1,59	1,09 1,46 <sup>v</sup>	0,95 1,40 <sup>v</sup>	1,00 1,50 <sup>v</sup>	1,01 1,62 <sup>v</sup>	1,01 1,77 <sup>v</sup>	1,06 1,71 <sup>v</sup>
dgl. Durchschnitt der letzten 12 Monate	XVII	DM/kg <sup>4)</sup>	1,17 1,12	1,14 1,13	1,12 1,14	1,11 1,15	1,10 1,16	1,09 1,18	1,09 1,21 <sup>v</sup>	1,09 1,24 <sup>v</sup>	1,09 1,28 <sup>v</sup>	1,09 1,32 <sup>v</sup>	1,10 1,38 <sup>v</sup>	1,10 1,43 <sup>v</sup>

MILCH · FETT · EIER<sup>1)</sup>

Milcherzeugung (Kuhmilch), Bundesgebiet	I	1000 t	1711 1745	1649 1674	1988 1997	2052 2045	2223 2190	2110 2088	2055 2027	1879 1880	1687 1634	1640 1565	1567 1494 <sup>v</sup>	1654
Milchanlieferung bei den Molkereien, Bundesgebiet <sup>1)</sup>	II u. XVII	1000 t	1408 1453	1359 1392	1673 1685	1731 1730	1905 1867	1807 1788	1748 1721	1576 1571	1398 1350	1370 1292 <sup>v</sup>	1277 1209 <sup>v</sup>	1363 1324 <sup>v</sup>
Fettgehalt der angelieferten Vollmilch, Bundesgebiet <sup>1)</sup>	II	%	3,83 3,86	3,80 3,83	3,80 3,82	3,75 3,78	3,76 3,80	3,64 3,66	3,65 3,71	3,69 3,73	3,79 3,82	3,84 3,89	3,89 3,91	
Vollmilchabsatz d. Molkereien (frische Trink- milch ausschl. Sahneabsatz), Bundesgebiet	II u. XVII	1000 t	222 229	208 213	226 226	222 236	234 228	232 259	255 248	242 232	232 233	239 234 <sup>v</sup>	221 227 <sup>v</sup>	221 222 <sup>v</sup>
Sahneabsatz der Molkereien (Frismilchwert), Bundesgebiet	II u. XVII	1000 t	92 103	95 104	122 146	142 134	160 161	159 169	150 154	126 134	115 125	110 119 <sup>v</sup>	95 110 <sup>v</sup>	113 131 <sup>v</sup>
Erzeugerpreis für Vollmilch (frei Molkerei), einschl. MwSt., Bundesgebiet <sup>1)</sup>	II	Pf/kg	40,9 40,9	40,6 40,4	40,4 40,2	39,7 39,4	39,4 38,9	38,6 37,8	38,7 38,4	39,6 38,9	41,0 40,1 <sup>b</sup>	41,5	42,2	42,4

<sup>1)</sup> Ohne Berlin (West). — <sup>2)</sup> Frei Schlachtereier. — <sup>3)</sup> Durchschnitt von 7 Großstädten (vgl. Jg. 11, S. 235). — <sup>4)</sup> Schlachtgewicht. — <sup>5)</sup> Berücksichtigt wurden 5,5 % Mehrwertsteuer. — <sup>6)</sup> Siehe Quellenverzeichnis der Wirtschaftszahlen. — \*) Siehe erstes Blatt der Wirtschaftszahlen.

Obere Zeile (mager) = 1969 Untere Zeile (fett) = 1970	Quelle	Einheit	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Preis für Magermilch bei Rücklieferung an Erzeuger, Bundesgebiet 1)	II	Pf/kg	6,1 5,8	6,1 5,9	6,1 5,7	6,0 5,8	6,1 5,7	6,0 5,7	6,1 5,7	6,1 5,8	6,1 5,7	6,1	6,1	6,0
Verbraucherpr. f. Vollmilch (lose ab Laden, 3%, ab 1. 11. 68 3,3%, ab 1. 4. 70 3,5%), B.-Geb.	IX	Pf/l	56 56	56 56	56 56	56 56	56 56	56 56	56 56	56 56	56 56	56	56	56
Buttererzeugung in Molkereien, Bundesgebiet 1)	II u. XVII	1000 t	39,8 40,9	38,0 38,3	47,5 47,1	49,4 48,9	53,9 52,3	47,9 45,9	45,3 45,1	40,5 41,2	37,0 34,4	36,6 33,3	34,2 30,9	39,8 34,7
Buttereinfuhrüberschuß (ohne „Kleinen Grenzverkehr“), Bundesgebiet	I	1000 t	1,5 1,1	0,7 -0,3	0,5 -1,5	0,2 -1,6	1,5 3,2	0,4 6,2	0,7 1,5	-0,2 3,6	0,4 -0,7	-0,1 1,7	0,6 -1,4	-0,7
Butterbestände z. Monatsbeg. (EVSt u. übernormale sonst. Lagerhaltung), Bundesgebiet	XVII	1000 t	91,5 105,6	94,5 106,5	95,1 103,1	102,0 104,2	110,2 106,5	123,1 117,4	129,0 126,5	133,1 131,1	131,8 133,3	127,0 122,9	120,4 114,3	111,6 99,7
Butterverbrauch (einschl. Erzeug. in ldw. Betrieben u. „Kl. Grenzverk.“), Bundesgebiet	XVII	1000 t	39,0 42,0	39,0 42,0	41,8 45,4	42,3 46,0	43,5 45,5	43,3 44,0	43,0 43,1	42,6 43,6	43,0 44,5	44,0 44,9	44,6 44,9	46,0 45,5
Molkereiabgabepreis f. Dtsche. Markenbutter, lose einschl. Verpackg., Kölner Notierung	XIII	DM/dz	670 635	670 635	669 634	666 633	663 631	663 633	664 633	665 635	668 640	662 641	668 641	664 641
Verbraucherpreis für Deutsche Markenbutter, Bundesgebiet	I	DM/kg	7,75 7,52	7,74 7,47	7,73 7,47	7,73 7,46	7,72 7,45	7,72 7,46	7,71 7,46	7,71 7,48	7,72 7,51	7,72 7,54	7,71 7,56	7,71 7,58
Dänische Butter (I. Qualität), Molkereiabgabepreis, Kopenhagen	XIV u. XV	DM/dz	416 440	416 440	388 440	368 425	366 396	367 359	367 358	389 364	417 433	406 436	440 436	440 437
Dänische Butter (Beste Qualität), Londoner Notierung	XII	DM/dz	327 328	329 329	329 327	329 325	327 323	328 322	327 322	326 321	337 331	330 334	328 342	327 345
Erzeugung von Hart-, Schnitt- u. Weichkäse, Bundesgebiet	II	1000 t	15,7 16,0	14,2 15,0	15,6 16,0	14,9 16,4	15,7 15,6	15,4 15,7	16,3 16,6	15,3 16,2	17,1 16,7	17,3 16,6	15,3 15,5	15,5 15,3
Einfuhrüberschuß von Margarinerohstoffen und Schlachtfetten 2), Bundesgebiet	II u. XVII	1000 t Reinfett	97 81	48 54	67 88	66 67	74 54	58 74	62 73	64 50	45 57	61 67	79	89
Umsatz an Margarine, Speisefett u. Öl (Abgabe d. Industrie u. Einfuhr), Bundesgebiet	II	1000 t Reinfett	66 61	62 60	65 72	64 63	62 60	59 62	63 66	58 59	68 69	74 71	65	66
Verbraucherpreis für Margarine (Delikateß-Marg.), Bundesgebiet	I	DM/kg	2,98 2,96	2,97 2,95	2,97 2,96	2,97 3,01	2,97 3,06	2,98 3,06	2,97 3,08	2,97 3,17	2,97 3,18	2,97 3,22	2,96 3,22	2,98
Deutscher Einfuhrpreis für pflanzliche Öle zur Ernährung 4)	I	1962 = 100	93 111	97 112	98 113	94 120	94 123	96 122	95 120	95 111	96 112	104 118	106 126	110
Eiererzeugung, Bundesgebiet	II u. XVII	Mill. St.	1166 1232	1146 1209	1295 1352	1322 1376	1311 1353	1302 1331	1259 1311	1233 1314	1178 1271	1189 1290	1132	1152
Einfuhrüberschuß von Hühnereiern, Bundesgebiet	I	Mill. St.	175 167	128 171	172 212	96 179	144 156	124 125	111 154	119 145	120 138	152 150	152 165	143
Verbraucherpreis für Eier (deutsche Frisch-, Kl. 3, 60 bis unter 65 g), Bundesgebiet	I	Pf/St.	25 21	22 20	22 20	23 20	22 18	21 18	20 17	20 18	21 18	21 18	21 19	22 20
Großhandelseinkaufspreis für Eier (Kl. 4, holländ.), Kölner Notierung	XIII	Pf/St.	14,9 11,9	14,1 12,4	17,6 12,8	14,8 9,8	12,6 8,7	12,4 7,7	12,2 9,8	13,7 9,9	13,6 9,7	12,3 10,1	13,6 12,7	13,5 11,4
Dtsch. Erzeugerpreis für Eier (Verkäufe an Sammelst., ab 1. 7. 70 an Erfassungsbetriebe)	II	Pf/St.	15,7 12,5	13,8 12,6	15,4 12,5	15,2 10,4	12,8 9,1	11,9 8,7	12,3 9,0	13,1 9,8	13,4 9,6	12,9 10,1	13,1 12,2	13,8 12,4
Holländ. Erzeugerpreis für Eier <sup>5)</sup> (1 Ei = 57,5 g)	XVI	Pf/St.	12,8 9,8	12,1 9,9	15,2 10,4	13,0 8,0	10,5 7,0	10,9 6,4	10,6 8,0	11,8 8,1	11,6 8,1	10,2 8,3	11,0	10,3
Dän. Erzeugerpreis für Eier (Grundpreise <sup>3)</sup> frei Sammelstelle, 1 Ei = 57,5 g)	XIV u. XV	Pf/St.	7,2 4,7	4,9 5,7	7,6 5,4	6,6 4,3	4,7 3,5	3,9 2,6	3,7 2,2	3,7 2,9	3,6 3,3	4,6 3,3	6,0 3,9	6,6 5,6

**GEMÜSE · OBST · ZUCKER \*)**

Einfuhr von Gemüse (frisch, getrocknet oder einfach zubereitet), Bundesgebiet	I	1000 t	97,1 105,1	86,5 96,2	106,5 110,6	115,3 146,0	138,3 152,3	134,6 153,1	147,6 147,0	112,1 116,4	106,7 116,6	101,1 99,5	100,9 87,2	78,8
Einfuhr von Obst (frisch, getrocknet oder einfach zubereitet), Bundesgebiet	I	1000 t	84,9 60,9	70,7 53,8	97,0 72,3	74,8 79,8	93,5 86,2	107,2 139,9	177,3 202,3	249,7 256,2	206,5 220,6	148,3 183,1	89,6 121,7	47,0
Einfuhr von Südfrüchten (frisch, getrocknet oder einfach zubereitet), Bundesgebiet	I	1000 t	219,0 231,7	192,5 183,9	192,7 218,4	162,6 176,0	117,1 118,6	85,6 97,2	78,9 90,4	63,3 61,9	70,1 71,4	98,3 102,6	173,9 194,7	217,5
Deutscher Einfuhrpreis für Frischgemüse 4)	I	1962 = 100	105 106	115 112	135 140	143 135	112 107	84 97	70 81	63 66	80 63	69 64	77 79	94
Deutscher Einfuhrpreis für Frischobst und Südfrüchte 4)	I	1962 = 100	98 104	105 113	111 112	115 112	128 113	149 107	150 114	132 103	116 97	101 95	95 92	106
Zuckereinfuhrüberschuß (Weißzuckerwert), Bundesgebiet	II	1000 t	-6 1	6 0	7 -1	4 -3	4 -2	-4 -15	5 -23	14 1	14 5	9 12	11 18	3
Zuckerverbrauch (Weißzuckerwert, Abgabe v. Fabriken u. Weißzuckereinfuhr), Bundesgebiet	II	1000 t	142 162	128 131	152 147	140 157	152 145	196 208	214 224	157 164	169 185	194 190	147 168	113
Weißzuckerpreis Paris, 1. Termin	III	DM/dz	27,1 27,0	28,3 28,2	33,0 29,5	34,3 30,3	33,9 30,3	33,5 31,2	32,4 32,7	25,9 33,3	24,9 34,8	25,9 36,2	26,2 38,3	24,9 38,9
Rohzuckerpreis London, 1. Termin	III	DM/dz	29,6 29,2	31,4 30,0	35,5 32,1	37,1 33,6	36,6 33,4	36,8 34,1	34,3 35,1	29,5 35,4	28,3 36,2	29,0 37,3	29,0 38,3	27,6 38,5

\*) Ohne Berlin (West). — 2) Vorläufig; endgültige Ergebnisse nur für Wirtschaftsjahre. — 3) Ohne Nachzahlung am Jahresende. — 4) Preisindex für Außenhandels Güter. — 5) Einschl. Mehrwertsteuer. — \*) Siehe erstes Blatt der Wirtschaftszahlen.

Im folgenden sind die Erweichungsschicht der Land...  
Die Darlegung...  
Die Darlegung...  
einer etablierten...  
dunkelrotem...  
samt und Fleisch...  
offenbar...  
hausweise...  
wie bisher...  
entwicklung...  
des Fremdkapital...  
Brutto-Bodenpreis...  
im Umkehr...  
früchte wieder...  
Stand des besond...  
dungs nicht ganz...  
Arbeitskräfte...  
nächst durch...  
nur geringfügig...  
Vorjahres (Obern...  
Heberwetter 1960...  
vergrößert so...  
entwickelt in den...  
trockenen Winter...  
lung und die...  
nur sehr über...  
messen Böden...  
Frühjahr und...  
dann alle Gebiete...  
Vegetationsrück...  
Früher...  
Erzeuger...  
Frischobst...  
Gemein...  
Kartoffeln...  
Zuckerver...  
Zuckerver...  
Roh- und...  
Wasser...  
Erzeuger...  
erhalten...